— Die Beerdigung der sterblichen Hülle des Professors der Königl. Kunstakademie, Nicolai, ging gestern Vormittag auf dem Trinitatiskirchhof unter großer Feierlichkeit vor sich. Die Theilnahme zahlreicher hochgestellter Personen bewies, welchen Verlust das Kunstleben durch den Tod jenes ausgezeichneten Architekten erlitten hat. Vor Allem wohnte S. K. H. Prinz Georg, als Kurator des akademischen Raths und der Kunstakademie der Beerdigung bei. Der kunstsinnige Prinz fand sich vor der Todtenhalle ein und folgte dem Sarge an das offene Grab. Der Sarg selbst, welchem die zahlreichen Orden des Entschlafenen vorgetragen wurden, verschwand beinahe unter den ihn bedeckenden Lorbeerkränzen, Palmenzweigen von seltener Größe und dem Blumenschmucke. Eine lange Schaar von Künstlern, Kollegen, Schülern und Freunden des verewigten Meisters gab ihm auf seinem letzten Gange das Geleite, bei welchem das Trenkler'sche Musikchor die Trauermusik exekutirte. Am Grabe sprach zuerst Namens der reformirten Kirche, welcher Nicolai angehört hatte, der Pastor Oster; dann rief Galerie-Direktor Dr. Hübner im Namen des akademischen Raths dem heimgegangenen Mitgliede den Scheidegruß nach. Prof. Giese, einer der genialen Schüler des entschlafenen Meisters, schilderte im Auftrage des hiesigen Architektenvereins die künstlerische Bedeutung Nicolai's, worauf im Namen des Leipziger Architektenvereins Baurath Lipsius dem entschlafenen Ehrenmitgliede eine Ehrenkrone auf den Sarg legte. Oberst v. Götz widmete im Namen der Dresdner Kunstgenossenschaft dem entschlafenen Freunde einen warmempfundenen Abschied. Zum Schlusse sprachen noch Architekt Fritzsche Namens der Baugewerkenschule und ein jetziger Schüler des Verewigten. Die Feierlichkeit brachte die Bedeutung Nicolai's als Lehrer und Künstler zur vollen Würdigung.

— Der Bezirksausschuß der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt genehmigte gestern den Anschluß an die, Korrektionszwecken dienende Bezirksanstalt der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt in Saalhausener Flur, deren Eröffnung für den 1. Oktober 1882 in Aussicht genommen ist. Die Generalkosten werden auf Grund der aufzustellenden Jahresrechnung definitiv festgestellt und auf beide Bezirke nach Verhältniß der Anzahl der bei der Errichtung der Anstalt von den beiden Bezirksverbänden beanspruchten Plätze repartirt, wobei man davon auszugehen hat, daß dieselben gegenwärtig für die Altstadt auf 120 und für die Neustadt auf 80 normirt sind. Auf einen Platz werden ein Erwachsener oder zwei Kinder gerechnet. Zu den vorliegenden Gesuchen des Gasthofpachters Thomas in Striesen und des Reh in Pieschen um Erlaubniß zur Abhaltung allsonntägiger Tanzmusik während des Sommerhalbjahres wird vorläufig abfällige Entschließung gefaßt; zunächst soll, um überhaupt eine Regelung der Tanzerlaubniß im Bezirk herbeizuführen, eine Zusammenstellung aller Lokale erfolgen, in denen öffentlicher Tanz abgehalten wird, um die außerregulativmäßige Tanzerlaubniß möglichst zu beschränken. Genehmigung finden die Nachträge zur Lokalbauordnung für die ehemals Händler'schen Fluren des Gutes „Wilder Mann" und zu dem Regulativ, das Straßenwesen in Striesen betr. Eine gleiche Entschließung erfolgt über das zwischen der Kgl. Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen und dem Gemeinderathe zu Pieschen getroffene Abkommen hinsichtlich der Ablösung der Unterstellung des sog. Windmühlenweges in der Flur Pieschen. Die von dem Gemeinderath zu Gruna beschlossene Erhebung einer Abgabe zur Gemeindekasse bei Errichtung von Neubauten ꝛc. wird abgelehnt. Mit der Uebertragung der Funktion eines Standesbeamten an den neuen Gemeindevorstand Lemcke in Pieschen erklärt der Bezirksausschuß sich einverstanden. Genehmigt werden die Konzessionsgesuche: Erlers in Kötzschenbroda zum Bier- und Branntweinschank (Beherbergen wird abgelehnt); der verw. Winter in Reitzendorf zur Ausübung der auf ihrem Grundstück daselbst in der Eigenschaft eines Realrechtes haftenden vollen Gasthofsgerechtigkeit, zum Branntweinschank, zum Ausspannen und Krippensetzen und zum regulativmäßigen Abhalten von Tanzvergnügen; des Franze in Pieschen zum Bier- und Weinschank (Kleinhandel mit Branntwein wird abgelehnt); des Schankwirth Huble in Wachau zum regulativmäßigen Abhalten von Tanzvergnügungen. Abgelehnt werden Konzessionsgesuche der verehel. Burghardt in Kötzschenbroda zum Bier-, Branntwein- und Kaffeeschank, sowie zum Beherbergen; der geschiedenen Remke in Wachau zum Bier-, Wein- und Branntweinschank; des Fehrmann in Kaditz zum Betrieb der Schankwirthschaft.

— Eine neue, aber schon längere Zeit von der Landwirthschaft und den Handelskammern gewünschte Behörde ist durch königl. Verordnung ins Leben gerufen worden: ein Eisenbahnrath, dessen Errichtung die Ministerien des Innern und der Finanzen beschlossen haben. Der Eisenbahnrath wird der Generaldirektion der Staatsbahnen beigeordnet; er hat die Aufgabe, in wichtigen, die Interessen des Handels, der Gewerbe und der Landwirthschaft berührenden Fragen des öffentlichen Eisenbahnverkehrs, insbesondere über wichtigere Abänderungen des Betriebsreglements, soweit diese die Interessen des Verkehrs berühren, die Tarifvorschriften der Tarifsätze und der Fahrpläne gutachtliche Aeußerungen abzugeben. Der Eisenbahnrath besteht aus 18 Mitgliedern, 6 davon wählen die Handels- und Gewerbekammern, 5 die landwirthschaftlichen Vereine, 7 ernennt das Finanzministerium. Die Wahl eines Mitgliedes erfolgt auf die Dauer von 3 Jahren; der Eisenbahnrath wird von der Generaldirektion der Staatsbahnen nach Bedürfniß, in der Regel zweimal im Jahre berufen; den Vorsitz führt der Generaldirektor der Staatsbahnen; Beamte und Spezialsachverständige können nach Bedürfniß zugezogen werden; es wird ein ständiger Ausschuß von 6 Mitgliedern gebildet. Diäten erhalten die Mitglieder nicht, jedoch freie Hin- und Rückfahrt auf den Staatsbahnen.

— Soeben ist die Uebersicht des kommunlichen Haushaltes der Stadt Dresden auf das verflossene Jahr, nebst dem Nachweis über die Verwendung der 5- und 4½proz. Stadtanleihen, in Druck erschienen. Das Jahr schloß mit einer Einnahme von 5,467,181 Mk. (154,037 Mk. mehr als 1879) und einer Ausgabe von 5,141,651 Mk. (171,792 Mk. weniger als 1879) ab, brachte also einen Ueberschuß von 325,830 Mk. — Bezüglich der beiden Anleihen sei bemerkt, daß Ultimo 1880 von der 5proz., die 11,100,000 Mk. betrug, nur noch 56,956 Mk., und von der 4½proz., die 5,500,000 Mk. betrug, 13,988 Mk. baar vorhanden und 200,000 Mk. bei der Sächs. Bank gegen Verzinsung niedergelegt sind.

— Polizeibericht. Durch Zusammensturz eines Holzschuppens wurde am Montag Nachmittag auf der Waldgasse ein Arbeiter beschädigt. Er erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels. — Auf der Maximilians-Allee ist gestern Vormittag ein zweijähriges Kind von einem Sprengwagen überfahren und dabei lebensgefährlich verletzt worden. — Während der letzten Tage ist wiederholt in Parterre-Räumlichkeiten eingestiegen und nicht unbeträchtlich gestohlen worden. Erleichtert wurden diese Vergehen dadurch, daß die Geschädigten Läden und Fenster offen gelassen hatten. — Der Schuhmacher Braun hat sich gestern früh in der 9. Stunde in der Hauptwache der Kgl. Polizeidirection mit der Selbstanzeige gemeldet, daß er soeben in der 2. Etage des Hauses große Schießgasse 18 seine bisherige Geliebte erschossen habe. Die sofort angestellten Erörterungen ergaben die Wahrheit dieser Aussage Brauer's, sowie die traurige Thatsache, daß ein mit der Erschossenen zusammenwohnendes Mädchen, welches jedenfalls aus Furcht vor dem Mörder durch das Fenster sich hatte flüchten wollen, hierbei in den Hof hinuntergestürzt war und sofort ihren Tod gefunden hatte.

— Kurz nach der gestrigen Mordscene auf der großen Schießgasse fand die gerichtliche Aufhebung der beiden Mädchenleichen in Gegenwart der Kgl. Staatsanwaltschaft und bald darauf die Ueberführung derselben nach dem Sektionslokale im Justizgebäude statt. Der Mörder soll 6 Schüsse aus dem Revolver auf seine Geliebte, die ledige Philipp, abgefeuert haben, wovon die meisten in den Körper, bez. in die Brust und Arm der P. eingedrungen sind. Das durch den Sturz in den Hof tödtlich verunglückte Mädchen heißt Lippold und dürfte als nächste Todesursache die Zertrümmerung des Schädels anzunehmen sein. Der Mörder Brauer war bis Morgens 8 Uhr in der Werkstatt der Hammerschen Schuhwaarenfabrik anwesend und hatte sich von da aus direkt nach dem Schauplatze der That begeben. Die Section der Leichen findet heute statt.

— Aus Adelholzen (Oberbayern) schreibt uns ein Dresdener: Geucke ist ein Prachtkerl, wie hat er uns am 4. und 5. Juli geführt. Nicht dies fieberhafte Gedränge nach guten Plätzen, jeder Fahrgast bekam sein Extraplätzchen; wie beruhigend, namentlich für mich, der ich mit einem kranken Kinde reiste; man konnte Fenster öffnen und schließen, sich vor- oder rückwärts, außer der Hitze oder dem Zuge setzen — nicht das raubthierähnliche Verschlingen des Mittag- und Abendbrodes — nein, ruhig, als säße man beim echten Renner, denn man hatte die Beruhigung, daß ein Versäumen des Zuges fast nicht möglich war. Genügend gesorgt für Speise und Trank an den Hauptstationen. Und die Nacht, wie schön, ungestört, keine Angst, daß die nächste Station unliebsame Eindringlinge in das wohlbergerichtete Nachtlager brächte. Den Komet und den Mond schien Geucke extra geputzt zu haben und wie herrlich — keine trichinenhafte Durchwühlung des Reisegepäcks an den Grenzen — kurz, ein Prachtmensch, dieser Geucke; es lief Alles harmonisch ab (wahrscheinlich wegen der vielen Kammermusicl, welche uns begleiteten), die freundschaftlichste Begrüßung an den Stationen. Sogar gegen Mitternacht in Bayern war bei längerem Aufenthalt viel Leben und trotz einiger Stunden Schlaf machte das Bierbüffet bessere Geschäfte als die Kaffeenymphe; selbst unser „ernstester Hofschauspieler" nahm in Schwandorf das Bier beim Schoppen. In Regensburg gab Geucke ein gedrucktes Extrablatt, wie er sagte, aus seiner Schnellpresse heraus; es war die Mittheilung, daß die „Lindauer" 2 Stunden zeitiger, als das Programm sagt, eintreffen würden. In München zerviertheilte sich die Gesellschaft nach verschiedenen Richtungen hin, ein Lebewohl, Tücherschwenken und ein „Behüt' Gott, glücklich' Reis'", gings weiter. Mich hatte mein Arzt noch hier am Fuße des bayerischen Hochlandes doch bereits 2400 Fuß hoch dirigirt. Eine himmlische Luft, prächtige Gebirgskette nach 3 Seiten, von ferne der Chimsee, gute Wohnung und Verpflegung, herrliches Wasser, in dem man sich betrinken könnte, namentlich wenn daraus Bier gebraut würde; Sakra! müßte das a Bier sein! Früh ist es so frisch, daß man sich in Acht nehmen muß, die Hand beim Waschen nicht einfrieren zu lassen. 200 Kurgäste, fast nur aus München und Süddeutsche, leben heimisch zusammen. Heute früh war ich im Wallfahrtsort Marie Eck, sehr wirksam, wie circa 80 Dankesvotivbilder es sagten, für Nachkommenschaft, mir scheint mehr als Augustusbad und Elster. Empfehlen Sie kinderlosen Ehepaaren dieses „Maria Eck" dringend. Hier soll auch die Verwechselungsgeschichte mit der verehelichten und unverehelichten Tochter passirt sein (?). Wenn Sie mal recht hübsch ausruhen wollen, kommen Sie nach Adelholzen.

— Morgen beginnen die Gerichtsferien; sie enden am 15. September.

— Eine Karawane von 24 jungen bildschönen Amerikanerinnen traf gestern in Dresden, von Prag kommend, ein. Die jungen Ladies (ein Pensionat) reisen unter Leitung einer Directrice und besichtigen die Sehenswürdigkeiten der Städte Europas.

— Der vom Theaterdirektor Resmüller gegen die Entscheidung der K. Kreishauptmannschaft Dresden, nach welcher ihm die Konzession als Schauspielunternehmer zu entziehen sei, erhobene Rekurs ist vom Königl. Ministerium des Innern nunmehr verworfen worden. Die Königl. Polizeidirektion hat demselben im Einverständniß mit der K. Kreishauptmannschaft noch bis zum 18. Juli d. Js. Frist gegeben, innerhalb welcher der Schluß der Vorstellungen im Sommertheater definitiv zu erfolgen hat.

— Vorgestern hat sich ein hier in Dienst stehendes Mädchen zu vergiften versucht. Im Krankenhause, wohin die Person gebracht worden war, ist sie noch an demselben Abend daran verstorben.

— An die seinerzeit von uns erwähnte Untersuchung der Blitzableiter an der Drei-Königs-Kirche, schließt sich jetzt die Reparatur und Instandsetzung dieser Anlage, welche der hiesigen bekannten Firma Becker u. Schöppe übertragen worden ist. Wie Manchem mag die Haut grufeln, wenn er die steilen Leitern bis zum Thurmknopfe erblickt und die kühnen Arbeiter dort auf- und absteigen sieht. Der Chef vorgenannter Firma versichert uns, daß sich hierfür Interessirende überzeugen können, in wie sachgemäßer und solider Weise diese Arbeit, namentlich die richtigen Erdleitungen von genannter Firma ausgeführt werden. Wir haben die feste Ueberzeugung von der Wahrheit dieser Versicherung; uns selbst aber durch Hinaufsteigen bis zum Knopf zu überzeugen, diese wohlgemeinte Einladung möchten wir doch aus leicht erklärlichen Gründen ablehnen.

— „Wasser dammiges, was Kleider meiniges naß machen!" mit diesen Worten sprach am Montag Nachmittag im großen Ostragehege ein Czeche den dortigen Fährleuten seinen Dank aus, die ihn eben vom Tode des Ertrinkens gerettet hatten. Bruder böhmisches hatte nämlich, um an das Neustädter Ufer zu gelangen und doch das Fährgeld zu ersparen und gleichzeitig auch ein Bad zu haben, sich ausgezogen, seine sämmtlichen Wäsch- und Kleidungsstücke in ein Bündel gepackt, dieses auf seinen Stock gespießt und war so ins Wasser gesprungen, wo er flott schwamm und daher jedenfalls das jenseitige Ufer auch würde erreicht haben, wenn er beide Arme hätte brauchen können, was nicht ging, weil er doch Sachen seinige aus Wasser dammiges heraushalten mußte. In der Mitte des Stromes konnte er der Gewalt des Wassers nicht mehr Stand halten und begann zu sinken und Hilfe zu rufen, die ihm denn auch noch rechtzeitig von den Fährleuten bei der Uebigauer Ueberfahrt zu Theil ward.

— Neuheiten. Es genügt nicht, daß die Grundstücke einer Großstadt, in welcher Reihe jetzt unsere Residenz steht, ein großstädtisches Aeußere besitzen, auch ihr Inneres muß diesem Charakter entsprechen und ist in dieser Beziehung jede Verkehrserleichterung freudig zu begrüßen. Dies geschieht nun neuerdings durch den in Berlin, Wien, Breslau und anderen großen Städten vorhandenen und in unserer Residenz eingeführten „stillen Portier". Unter dieser Firma hat nun Herr Hugo Weinspach hier (Victoriastraße 5) ein Unternehmen ins Leben gerufen, welches es sich zur Aufgabe stellt, in den verschiedensten Größen und Ausstattungen elegante und billige Haustafeln zu liefern und über die im Grundstück wohnenden Parteien sowie über die das Grundstück betreffenden behördlichen Amtsstellen genaue Auskunft zu geben. Der „stille Portier" ist vielseitig als praktisch anerkannt worden (man sehe sich eine solche Tafel im Palais Gutenberg, Waisenhausstraße 7, an) und steht zu hoffen, daß er sich überall bald Eingang verschaffen wird, zumal der Unternehmer gegen geringe Vergütung denselben fortdauernd ergänzt. Eine solche Haustafel schmückt nicht allein jede Hausflur, sondern verhindert auch das oft so lästige Nachfragen oder zeitraubende Suchen (s. Inserat). — Wie groß die Verbesserungen sind, welche neuerer Zeit an den Siemens'schen Regenerativbrennern getroffen wurden, kann man allabendlich an den im Garten des Stadtwaldschlößchens durch Herrn Moritz Hille hier (Wettinerstraße 50) aufgestellten 2 Siemens'schen Laternen sehen, welche, bei einer Gasersparniß von 66⅔ % gegen die gewöhnlichen Straßenbrenner, den ganzen Garten taghell erleuchten. Ebenso gewährt der Skating Rink unter der Beleuchtung von 5 Siemens'schen Laternen, welche ebenfalls durch Herrn Moritz Hille hier aufgestellt wurden, einen feenhaften Anblick und ist es nur zu verwundern, daß nicht mehrere unserer großen Etablissements diese Art der Beleuchtung auch anwenden. — Die bei Fritz Schulz jun. in Leipzig durch ein Buch warm empfohlene „Eichenfels, Glanz-Plätterei" charakterisirt sich als praktisch und beliebt am besten dadurch, daß das Werkchen schon neun Auflagen erlebt hat. Die Vorzüglichkeit der in erwähntem Werke empfohlenen Amerik. Glanz-Stärke wird nach einem Versuch jeden Haushalt überzeugen, daß man ohne diese Glanz-Plätterei niemals so prächtige Wäsche erzielen kann. — Ein stattlicher Geschäftsladen ist Ecke der Reitbahn- und gr. Plauenischenstraße seit wenigen Tagen entstanden; die Kurz- und Eisenwaarenhandlung von Otto Grumpelt — früher am See 23 — ist dahin übergesiedelt und sucht in dem neuen großen Gewölbe nun auch das Neueste und Beste ihrer Branche, aber unter dem alten Loosungswort reell zu bieten. Das reiche Lager hat wohl kaum eine Konkurrenz zu scheuen, weist aber namentlich viel billige und praktische Artikel für Haus und Küche auf.

— In Pieschen sind vorgestern die vor einem Wagen gespannt gewesenen Pferde durchgegangen und ist dabei der Kutscher unter die Räder des Wagens gekommen und überfahren worden; derselbe wurde schwer verletzt in die Diakonissenanstalt gebracht.

— Am Dienstag den 12. d. Vormittags begann der diesjährige Kornschnitt auf Popplitzer Fluren bei Riesa.

— Am Sonntage wurde in einem westlich von Dresden gelegenen Dorfe lustige Kindtaufe gefeiert. Unter anderen Ergötzlichkeiten hatte einer der Exzervattern ausgeklügelt, daß es sehr interessant wäre, zu erfahren, wie schwer wohl die fünf, allerdings sich einer bedeutenden Beleibtheit erfreuenden Pathen wiegen würden. Das war aber eine schwere Ladung; das Gesammtgewicht betrug 15 Centner.

— Am 6. d. starb am Sonnenstich der auf dem Neubau des Strumpfwirkers Wunderlich in Bräunsdorf beschäftigte Handarbeiter Christian Gottlieb Müller aus Burgstädt.

— Mittweida. Am Montag den 11. Juli feierte die hiesige Schuhmacher-Innung ihr 400jähriges Jubiläum. Die Zunft- und Innungsmeister begingen in üblicher Weise bei Freiconcert und Freibier in den Räumen des Schießhauses das Fest, die Gesellen und gewerbtreibenden Schuhmacher zwar in harmloser aber jovialer Weise bei Nichtfreibier. Nachmittags 3 Uhr hatten die Gesellen Umzug in der Stadt, dem sich auch die Meisterstöchter als weißgekleidete Jungfrauen anschlossen, nach dem Schießhause, um den Meistern eine Huldigung darzubringen, von da in die festlich geschmückten Räume des Hotel Stadt Chemnitz, wo Concert und Sternstechen für die Jungfrauen des Nachmittags und Abends Ball stattfand. Um 10 Uhr Abends erschien Bürgermeister Dr. Käubler, welcher in wenigen aber warmen Worten der heiteren und geselligen Feier der Festtheilnehmer gedachte und schließlich ein dreifaches Hoch auf die Innung ausbrachte, welches auch seitens der Gesellen gebührend erwidert wurde. Besonderen Humor brachte das Alterthums-Museum hervor, dessen Gegenstände die Gesellen in anerkennender Weise gesammelt hatten. Es enthielt u. A.: einen Haifisch, welcher an der Küste des Franz Joseph-Lands vor 150 Jahren 3 Monaten gefangen worden war; ferner: den Tintenfisch, den die Engländer 1833 im Mittelmeer anstatt der Insel Ferdinandea fingen; ferner: die Trompete, die die Mauern von Jericho einblies und im November 1881 beim Weltuntergang gebraucht wurde; ferner: sämmtliches Handwerkszeug, mit welchem Hans Sachs arbeitete, wenn er dichtete; ferner: die Schuhe, mit welchen Johannes Angelicus 855 den römischen Stuhl bestieg; ferner: eine hebräische Keule, bei den hiesigen Schuhmachern Jule genannt; das Bild des Parrhasius, welches den Einzug Karl V. in Antwerpen vorstellte u. s. w. Dies Museum war für Jedermann sehenswerth. So verlief das Fest mit wechselnden Vergnügungen bis zum frühen Morgen. Gewiß wird diese Feier den Theilnehmenden lange in Erinnerung bleiben. Möge die Harmonie und Eintracht, welche sich hier zwischen den Gesellen und gewerbtreibenden Schuhmachern kund gab, segenbringend ewig fortbestehen.

— In einer Chemnitzer Maschinenfabrik sprang kürzlich der Boden eines mit flüssiger Metallmasse gefüllten Schmelztiegels gerade in dem Augenblick ab, als ihn zwei Arbeiter trugen, die durch das Metall erheblich an Füßen, Händen und im Gesicht verbrannt wurden, so daß sie sofort nach dem Stadtkrankenhause gebracht werden mußten.

— Eine Vagabondin hat in Thanhof bei Zwickau von 12 schönen Kirschbäumchen die Kronen abgebrochen und dies einfach in der Absicht gethan, um — wie sie sagte — endlich in das Zuchthaus zu kommen.

— Der dieser Tage gemeldete Brand in Jugel bei Johann-Georgenstadt soll — wie uns der dortige Gemeindevorstand Wittig schreibt — seine Entstehungsursache nur in der Schadhaftigkeit der Esse haben, Brandstiftung ganz ausgeschlossen und davon, daß der erwähnte Wassergraben während des Brandes abgeschlagen worden wäre, nichts wahr sein.

— In der Großenhainer Straße in Radeburg brannten am Montag Abend die Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Fleischermeister Schlegel und Herrmann, sowie ein an diese anstoßendes Haus nieder.

— Am Sonnabend brannten in Schnarrtanne bei Auerbach drei unweit des Gasthofs gestandene Wohngebäude nieder.

— Am Sonntag ist in Nieder-Neusch önberg bei Olbernhau wieder ein Haus, das des Kistenmachers Butter, niedergebrannt. Unzweifelhaft rührt auch dieser Brand von der die dortige Gegend in Schrecken und Furcht setzenden Bande her. Bis 2 Uhr am Morgen gehen schon dieser Brandstifter wegen Wachen im Orte umher; die ersteren haben aber gewartet, bis die letzteren sich zur Ruhe gelegt hatten, denn das Feuer kam gegen 3 Uhr aus.

— Die 400jährige Jubelfeier der Tuchmacher-Innung in Hainichen verlief am Sonntag festens; sowohl die städtischen Behörden, wie sämmtliche Innungen und Korporationen der Stadt betheiligten sich.

— Der dieser Tage nach Plauen i. V. eingebrachte Handarbeiter Ferdinand Müller hat vor dem Untersuchungsrichter bereits zugestanden, seine Mutter in Reusa bei Plauen in der Nacht zum 7. d. erwürgt zu haben und zwar nach einem vorherigen Streit mit ihr.

— Stolpen, 12. Juli. In Nr. 186 Ihres geschätzten Blattes befindet sich ein Bericht aus Stolpen über Alarmirung der dortigen Feuerwehr zu einer Nachtübung durch ihren Kommandanten. Es bedarf dies einer Berichtigung, da nicht der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, sondern der Herr Feuerlöschdirektor die Alarmirung angeordnet hatte, und die Feuerwehr nur ihre Pflicht erfüllte, wenn sie dem Signalrufe mit möglichster Schnelligkeit folgte, ob eine Veranlassung zum Erschrecken für das unbetheiligte Publikum damit gegeben worden ist, sei hier nicht näher erörtert. Das unberufene Sturmläuten ist von den zum Läuten angestellten Personen eigenmächtig und ohne jeden Auftrag ausgeführt worden. Daß beim Brande vollständig hölzerner, mit Stroh gedeckter Scheuern sich die Thätigkeit der Feuerwehr nur auf Deckung der zunächst gelegenen Gebäude beschränken kann, ist wohl leicht begreiflich, ebenso waren eine städtische und die Spritze der Feuerwehr längst in der Nähe des Brandplatzes, ehe eine auswärtige erschien, wovon allerdings die Neudörfler die erste war, der geehrte Berichterstatter hat aber jedenfalls übersehen, daß die Spritze der Feuerwehr, welche mit Saugvorrichtung ist, beim zunächst gelegenen Wasserbassin aufgestellt und dem gaffenden Publikum nicht sichtbar war. Der Kommandant der freiw. Feuerwehr Stolpen.

— Das Landgericht Bautzen hat jüngst einen Standesbeamten wegen falscher Beurkundung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte stets beurkundet, daß die die Geburten und Sterbefälle Anzeigenden das Protokoll vorgelesen erhalten, genehmigt und unterschrieben hätten. In 23 Fällen war das aber nicht geschehen, der Beamte hatte das Protokoll selber genehmigt und für die Anzeigenden unterschrieben und zwar theils weil die betreffenden Personen, theils weil er keine Zeit im einzelnen Falle hatte.

— Kötzschenbroda. Wie grundlos oft die Befürchtungen vor Rauch und üblen Gerüchen sind, mit denen man den Gründern neuer Fabrik-Etablissements das Leben vor der Konzessionsertheilung sauer machen kann, beweist auch die seit Herbst vorigen Jahres im Betrieb stehende Majolika- und Fayence-Fabrik Neufriedstein des Herrn Adalbert Gotze in Meder-Lößnitz. — Die Fabrik, welche gegen Vorurtheile obengenannter Art viel anzukämpfen hatte, arbeitet, wie sich bald genug herausstellte, ohne jede Belästigung der Nachbarschaft, und ist auch die Thatsache ganz besonders erfreulich, daß durch das Etablissement die Kunstindustrie hier eine Stätte gefunden hat. Die feinen Majolika- und Fayence-Fabrikate, welche die Fabrik herstellt und die mit einer sehr durchgebildeten Technik und brillanten Farben auch eine sehr exakte künstlerische Ausbildung verbinden, sind vornehmlich Luxusartikel für Zimmerdekoration und finden dieselben auf dem in- und ausländischen Markt recht erfreuliche Nachfrage und Anerkennung. Möge das Etablissement sich auf der betretenen Bahn weiter entwickeln.

— Selbstmorde. Wegen eines unheilbaren körperlichen Leidens ertränkte sich in Oberfrohna die im mittleren Lebensalter stehende Therese Kirsten. — Eine unbekannte, gut gekleidete Frauensperson von etwa 40 Jahren ist bei Leipzig in die Pleiße gesprungen; ihr Leichnam schwamm in der Nähe des Militärbades an, die Uhr, die man fand, war noch im Gange, ein Trauring ist C. S. gezeichnet. — Auf dem Gottesacker zu Leuben hat sich dieser Tage ein Gastwirth aus Dresden durch Aufschneiden der Pulsadern das Leben genommen.

— In dem zu Zeichen gelegenen Steinbruche der Dresdner Baugesellschaft ist am Dienstag früh ½7 Uhr eine größere Wand niedergegangen. Der Luftdruck ist so stark gewesen, daß bei einem in der Nähe stehenden Häuschen das Sparrwerk eingedrückt ward.

— Amtsgericht. Anknüpfend an den bereits mitgetheilten Ausgang des Beleidigungsprozesses gegen Becher und Genossen ist noch Folgendes zu ergänzen: In dem am 22. November v. J. vom „Shlips" erschienenen, mit der Ueberschrift „An unsere Mitbürger!" versehenen Extrablatt war die Wiederwahl des Stadtverordneten und Maurermeisters Hugo Strunz als Stadtverordneter entschieden bekämpft und dies mit der Behauptung motivirt, St. treibe mit seinem Mandat Wucher und benutze dasselbe nur, um Geld zu verdienen und seinen Ehrgeiz zu befriedigen. Strunz lasse sich bei Ausführung von städtischen Bauten ungebührlich bezahlen und habe dabei gemeinschaftliche Sache mit dem Stadtrath und Maurermeister Richter gemacht, der sich mit ihm in die Meistergebühren getheilt habe u. s. w. Bei den Ausfällen gegen die beiden Kläger, denen sich die Königliche Staatsanwaltschaft, vertreten von Herrn Staatsanwalt Schaarschmidt als öffentlicher Kläger an-